



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Nicaragua

2020

**Entwicklung der Menschenrechtslage seit 2018**

Seit 2018 wirft Amnesty International der nicaraguanischen Regierung vor, rechtswidrig gegen Menschenrechtsaktivist/innen und Demonstrierende vorzugehen. Erika Guevara Rosas, Amerika Direktorin von Amnesty International, erklärte: „Während der letzten drei Jahre hat die Regierung von Daniel Ortega wiederholt gezeigt, dass sie mit allen Mitteln verhindern will, dass Menschenrechte umgesetzt werden.“ Laut einem Amnesty Bericht saßen im November 2020 mehr als 100 Menschen im Gefängnis, die friedlich demonstriert hatten. Außerdem schätzt Amnesty International, dass zwischen 2018 und 2020 mehr als 100.000 Menschen das Land aus Angst vor Repressionen verlassen haben.

Seit Oktober 2020 wurde eine Reihe von restriktiven Gesetzen beschlossen, welche die Lage im Land weiter verschlechtern. Im November 2021 werden ein neues Parlament und ein/e neue/r Präsident/in gewählt. Erika Guevara Rosas forderte, dass „die internationale Gemeinschaft überzeugende Schritte einleiten muss, um den Alptraum zu beenden, den die Bevölkerung erleben muss“.

**Außergerichtliche Hinrichtungen**

Laut der internationalen Menschenrechtsorganisation FIDH (Fédération internationale des ligues des droits de l'Homme) und dem nicaraguanischen Menschenrechtszentrum CENIDH (El Centro Nicaragüense de Derechos Humanos) wurden 113 der 328 Menschen, die bei Protesten zwischen 2018 und 2020 starben, außergerichtlich hingerichtet.

**Straffreiheit**

Bis heute sind Amnesty International keine glaubwürdigen Untersuchungen oder Verfolgungen in Fällen von gut dokumentierten außergerichtlichen Hinrichtungen, Folter und Misshandlungen sowie anderen Menschenrechtsverletzungen

bekannt.

## **Gefängnis in der Pandemie**

Die ohnehin schon schreckliche Lage in nicaraguanischen Gefängnissen hat sich in Zeiten der Pandemie dramatisch verschlimmert. Zahlreiche Menschenrechtsaktivisten/innen, Journalist/innen, Rechtsanwälte/innen und Ärzte/innen, die die Proteste im Land unterstützen, sind inhaftiert. Vor allem weibliche Aktivisten werden in den Gefängnissen in vielfältiger Weise bedroht. So werden die Gefängnisse im ganzen Land zu Zentren zur Bestrafung von Aktivisten/innen.

Ein typischer Fall ist die Inhaftierung der Aktivistin Maria Esperanza. Nachdem sie in Polizeigewahrsam in El Chipote misshandelt worden war, wurde sie in das berühmte Gefängnis La Esperanza gebracht, wo sie in einem Zellenblock mit 75 anderen Frauen, die wie sie unter chronischen Krankheiten leiden, auf engstem Raum leben muss. Es gibt keinen Schutz vor der Pandemie.

Auch die Journalistin Lucía Pineda, die jetzt im Ausland lebt, berichtet von Misshandlungen und Folter, denen sie in Polizeigewahrsam ausgesetzt war. Anschließend wurde sie 132 Tage im La Esperanza Gefängnis in Isolationshaft gehalten.

[www.amnesty.org/download/Documents/AMR4337172021ENGLISH.pdf](http://www.amnesty.org/download/Documents/AMR4337172021ENGLISH.pdf)

[www.evangelisch.de](http://www.evangelisch.de)

[www.amnesty.org/en/latest/news/2020/08/women-activists-punished-jail-nicaragua-amid-covid19/](http://www.amnesty.org/en/latest/news/2020/08/women-activists-punished-jail-nicaragua-amid-covid19/)

[www.amnesty.org/download/Documents/AMR4325152020ENGLISH.pdf](http://www.amnesty.org/download/Documents/AMR4325152020ENGLISH.pdf)